



Märchen sind noch

Märchen faszinieren seit jeher. Doch sind die Geschichten, die vor Hunderten von Jahren geschrieben wurden, noch zeitgemäß? Ja, sagt Psychologin Flora Papanthimou. Die Themen sind der Wirklichkeit näher, als man glaubt.

TEXT: NICOLE STROZZI

Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit, da war es noch üblich, regelmäßig Märchen vorzulesen. Die Auswahl an Kinderbüchern war schließlich überschaubar. Heute wird man von Literatur für den Nachwuchs regelrecht überflutet. Die strebsame Conni trifft auf Peppa Wutz oder den braven Leo Lausemaus.

Fast scheint es so, als hätten Märchen ausgedient. Zu brutal und blutrünstig, sagen die einen, das übermittelte Weltbild sei nicht mehr zeitgemäß, meinen die anderen. Natürlich. Im Vergleich zur

heilen Conni-Welt ist ein Wolf, der seine Großmutter frisst, nicht gerade liebenswürdig. Oder nehmen wir die Rolle der Mutter, die bereits zu Beginn der Erzählungen so oft das Zeitliche segnen muss, damit die Stiefmutter den bösen Part übernehmen kann. Da muss man kurz einmal schlucken und es drängt sich automatisch die Frage auf, ob man Märchen Kindern überhaupt zumuten kann.

Ja, antworten Experten. „Gerade die Volksmärchen von den Gebrütern Grimm sind sogar sehr wertvoll für die kindliche Entwicklung“, sagt Flora Papan-

thimou, Geschäftsführerin der Elternbildung Tirol und Klinische und Gesundheitspsychologin. In Märchen gehe es um Krisen im Leben und schwierige Situationen, um Übergangsphasen in der menschlichen Entwicklung, aber auch um Probleme zwischen den Generationen, um Tod, Krankheit, Heilung und den Kampf zwischen Gut und Böse. „All diese Themen sind der Wirklichkeit sehr nahe – auch heute“, sagt Papanthimou.

Die Realität ist brutaler

Dabei sei es wichtig zu bedenken, dass Kinder, auch heutzutage, in ihrer realen Welt laufend mit Gewalt konfrontiert werden – ob im Fernsehen, online oder durch eigene Alltagserfahrungen. Kinder wissen, dass es Gewalt, Ungerechtigkeiten, Angstmachendes auf der Welt gibt. „Mit Hilfe von Märchen können sie Möglichkeiten der Bewältigung finden“, erklärt die Psychologin. Nehmen wir z. B. die Angst der Kinder, von den Eltern im Stich gelassen zu